

enthalten. Setzt man Bley zu, so geht es damit wie oben bey dem Silbersteine (S. 67.) Dieses ist der Fall bey der Frischheit in Niederungern. Dasselbst schmelzet man die reichhaltigsten Erze mit Steine; und zwar erstere roh, letztern aber etwas geröstet; doch nur so, daß wieder bloß Stein fällt. Und diesen läßt man zu wiederholten Malen auf geschmolzenes Bley laufen. Zur Länd im Salzburgischen ist von diesen weiter kein Unterschied, als daß man das Bley dem Steine mehrentheils im Ofen schon zusetzt. Und zu Kongsberg in Norwegen, setzt man alles Bley in den Ofen \*). Dieses ist die Art, wie man an besagten drey Orten alles edle Metall aus den Erzen zieht.

### Scheinbare Ausnahme zu Freyberg.

S. 73.

Zu Freyberg scheint es zwar eine andre Bewandniß zu haben, und hat es auch zum Theile, zum Theile aber nicht. Denn erstlich wird den reichen Silbererzen viel Bleyerz zugesetzt, und dann wird dieses und der Rohstein, der dazu kömmt, so stark geröstet, daß nicht viel Stein, hingegen gleich eine ziemliche

D 4 Menge

\*) Jetzt ist dies, wie Herr Fabricius sagt, (man sehe dessen Reise nach Norwegen mit Bemerkungen aus der Naturhistorie und Oekonomie, Hamburg, 1779. 8. Seite 123. und 124.) abgeändert. Nunmehr setzt man daselbst das Bley ins Spur, rührt es um, und sticht es mit dem Steine ab. Dadurch soll man eine ansehnliche Menge Bley, die sonst bey den Durchgehern durch den Ofen verbrannt ist, ersparen.